

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1794

VD18 10175202

24. Die Zugvögel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190577

mächtig, so herrlich, so weise, so allwissend wie Gott, oder ihm völlig gleich können wir nicht werden. Aber wir können so wie Gott das Gute lieben, und das Böse hassen, treu unsre Mitmenschen lieben, und ihnen nach unserm Vermögen Gutes erweisen; so verständig als möglich zu werden trachten, damit uns Gott recht glücklich machen könne. Siehe, liebe Tochter, darinnen können wir Gott ähnlich werden. Und dazu hat uns unser Heiland Jesus Christus ein Vorbild gelassen, oder uns gezeigt, wie wir es machen müssen, um solche Gesinnungen, als er hatte, zu bekommen.

T. Ach wär ich doch so gesinnt, lieber Vater!

V. Sey ferner fleißig, liebes Kind, Gutes zu lernen, und willig, es zu thun, und stärke dich in diesem Vorsatz durch ein tägliches aufrichtiges Gebet zu Gott, dem Geber alles Guten.

Wenn es Aeltern giebt, die diesem Vater unähnlich sind; so ist's kein Wunder, daß ihre Kinder auch der Tochter nicht gleichen.

24. Die Zugvögel.

Ein Gespräch.

„Unsre Schwalbe ist wieder da, lieber Vater, sprach Zannchen, die Schwalbe, die immer an unserm Dache nistet, und ihre Jungen ausbrütet.“

V. Sahst du auch, wie gestern Abend die Mücken spielten?

S. Ja; aber was hat denn das mit den Schwalben zu thun?

V. Sehr viel, denn die Mücken sind der Schwalben Nahrung.

S. Auch unser Storch auf der Scheune ist schon gekommen.

V. So werden auch gewiß Frösche genug dasyn, und die Schlangen werden ihre Löcher in der Erde längst verlassen haben.

S. Kommen denn alle Thiere nicht eher, als bis ihre Nahrung da ist?

V. Nicht eher; du weißt doch, daß es vielerley wilde Vögel giebt. Einige darunter leben von Körnern und Gewürmen zugleich, diese bleiben denn meist hier. Andere leben bloß von Gewürmen, und diese fliegen fast alle gegen den Winter von uns, und nach solchen Ländern hin, wo es wärmer bleibt, und also das Gewürm nicht nöthig hat, der Kälte wegen sich zu verfrischen. Wenige Arten derselben, wozu die Schwalben gehören, versenken sich in das Wasser, wenn ihre Nahrung im Herbst aufhört, und schlafen da den Winter hindurch.

S. Diese Vögel kommen dann gewiß gegen den Frühling wieder, wenn sie merken, daß was zu essen für sie da ist?

V. Ja, wie du siehest, mein Kind! Wer mag aber die Thiere das wol gelehrt haben? Den Storch, daß er sein Nest, und die Schwalbe, daß

daß